



BUCHBESPRECHUNG

Pramoedya Ananta Toer, kurz Pram genannt, wurde 1925 in Blera, einer kleinen javanischen Stadt, geboren. Neben der Vielzahl seiner literarischen Werke verfaßt er auch Artikel für die Presse und arbeitete zeitweise als Universitätsdozent. Pram kam immer wieder mit den verschiedenen Regierungen, die er erlebte, in Konflikt und wurde deshalb mehrfach inhaftiert. Seine längste Haftstrafe verbüßte er auf der ostindonesischen Gefangeneninsel Buru, wo dann sein bekanntestes fiktionales Werk, die *Buru-Tetralogie* entstand. Auch heute noch sind dem Schriftsteller die Hände gebunden. Er untersteht einem Stadtarrest in Jakarta und darf nicht mehr öffentlich auftreten.

Spur der Schritte, der dritte Teil der Romanreihe, die auch die Bände *Garten der Menschheit*, *Kind aller Völker* und *Glashaus* umfaßt, spinnt sich um das Leben des adeligen Javaners Minke, der nach seiner tragischen Vergangenheit mit frischem Mut einen Neuanfang in Jakarta versucht. Im Anschluß an die beiden ersten Teile der Tetralogie bewegt sich Minke weiterhin im Spannungsfeld zwischen javanischer Tradition und der niederländischen Kolonialherrschaft, jedoch rücken der indonesische Nationalismus und der Freiheitskampf stärker in den Vordergrund.

Minke schreibt sich bald nach seiner Ankunft in Jakarta an der Ärzteschule ein und verfaßt nebenbei Kurzgeschichten. Er lernt die Chinesin Ang San Mei kennen, die er trotz der Mißbilligung seiner Eltern und Bekannten heiratet. Wie Minke nach einiger Zeit herausfindet, engagiert sich Mei für die nationalistische Bewegung der Chinesen, und dies zehrt ihre ge-

Eine subjektive Geschichte im historischen Rahmen

von **Monika Arnez**

samte Kraft auf. Obwohl Meis Gesundheitszustand sich zusehends verschlechtert, läßt sie sich nicht von ihrem ursprünglichen Vorhaben abbringen und rät Minke, sich ebenfalls für die Freiheit seines Volkes einzusetzen. Nach dem tödlichen Ausgang der Krankheit seiner Frau, den Minke trotz aller Bemühungen nicht verhindern kann, wird er der Ärzteschule wegen Mißachtung der dort herrschenden Regeln verwiesen. Er hatte Mei ein Rezept ausgestellt, bevor er seinen Abschluß als Arzt vorweisen konnte und kann seine Ausbildung nicht mehr zu Ende bringen.

Pramoedya Ananta Toer

Spur der Schritte

Bad Honnef/Unkel a. Rh.: Horlemann, 436 S., DM 49,- ISBN 3-89502-082-6

In dieser Zeit von Trauer, Selbstzweifeln und Orientierungslosigkeit nimmt sich Minke vor, eine nationalistische Organisation zu gründen, um sich gegen die Vormachtstellung der Holländer einzusetzen. Es entsteht zunächst die Syarikat Priyayi, die allerdings keine enthusiastischen jungen Leute, sondern aufgrund ihres Namens letztlich nur Priyayis anzieht, die nach wie vor der Regierung dienen. Die Gruppierung ist also durch ihre eingeschränkte Zielgruppe zum Scheitern verurteilt. Trotz des Fehlschlags sucht Minke nach einem anderen Weg, die Interessen des indonesischen Volkes effektiv zu vertreten. Als er außerdem bemerkt, daß viele seiner Artikel wegen ihrer Kritik der Kolonialmacht gegenüber nicht mehr gedruckt werden, entschließt er sich, selbst eine Zeitung herauszugeben: die Medan.

Dieses zunächst als Wochenzeitschrift konzipierte Blatt erfreut sich schnell großer Beliebtheit, und Minke kann sowohl Auflage als auch Umfang der Zeitung erhöhen. Um die Handelsbeziehungen zu den Nachbarstaaten wie Malaysia, Singapur und Thailand, aber auch zu den Vereinigten Staaten und Europa zu verbessern, gründet er zusätzlich noch die Syarikat Dagang Islamiyah. Das Vorhaben schlägt jedoch fehl und Minke sitzt plötzlich zwischen allen Stühlen.

Minkes vielseitiges Leben und die Schwierigkeiten, die sich aus seiner selbst gestellten Aufgabe ergeben, sind treffend dargestellt und in den historischen Kontext passend eingeordnet. Obwohl die im Jahre 1908 gegründete erste nationalistische Organisation Boedi Utomo (B.O.) ebenso in die Geschichte mit einbezogen ist wie der blutige, von Generalgouverneur van Heutsz angezettelte Balikrieg, werden die historischen Ereignisse immer aus dem subjektiven Blickwinkel Minkes betrachtet. Der Javaner erhält zwar häufig Briefe von anderen, die ihm über die aktuelle Lage berichten, die geschichtlichen Ereignisse bilden aber nur den Rahmen, um den sich die persönlichen Erfahrungen Minkes ranken. Sein turbulentes Leben demonstriert eindrucksvoll die gespannte Atmosphäre zwischen der Kolonialmacht und den Einheimischen, aber auch die Animositäten innerhalb der Völker Indonesiens zum Eintritt in das 20. Jahrhundert.

Die Rezensentin ist Studentin der Malaiologie, Anglistik und Ethnologie an der Universität Köln.